

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wöchentl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kampf (ohne den Frauen- und Jugendbeilage) einschließlich Frangiergeld monatlich 40 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 47 Pf. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 50 Pf. Preisermäßigung bei Abnahme der Sommer- und Winterbeilage.

Redaktion: Dr. Springerstraße 14. Tel. 3445. Extrablätter nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Dr. Springerstraße 14. Tel. 1769. Betriebszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Zeilen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Überlieferung wird Rabatt gewährt. Verordnungsgegen 30 Pf. Interesse müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. - Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 22.

Dresden, Freitag den 28. Januar 1910.

21. Jahrg.

Wahlrechtsblut.

Was wir in den künftigen Wahlrechtskämpfen erleben, es wiederholt sich jetzt in Straßen und anderen norddeutschen Staaten, wo das arbeitende Volk um sein Wahlrecht streitet. So hat die bewusste Nichtbeteiligung auch in Braunschweig am Mittwochabend zu erregten Versammlungen auf der Straße und zu polizeilichen Gewalttaten geführt. Die Massen der Arbeiterklasse, die diesen Gewalttaten gewaltlos wie nachträglich ihre Stimmen gegen die ungeheure Entrechtung erhoben haben, die sie als Staatsbürger unterworfen sind, sie suchen in ihrer Empörung schließlich einen Ausweg, indem sie vor die öffentlichen Gebäude ziehen und auf der Straße ihre Wahlrechtsforderung verkünden. Dann aber entwickelt der Klassenhaß logischer alle seine barbarischen Kräfte: Statt dem Arbeiter sein Recht zu geben, läßt man den Polizeibehörden die Wahlrechte nehmen.

Es geht uns über die Vorgänge am Mittwoch folgender Bericht aus Braunschweig zu: Braunschweig, 27. Januar. Die Wahlrechtsdemonstration der hiesigen Arbeiterklasse ist blutig verlaufen. Der Polizeibehörde hat sich nicht gekümmert. Die Demonstration fand vor dem Ministerium statt, in dem Minister und Staatssekretäre versammelt waren. Während er unter dem Haupteingang ein Hoch auf das allgemeine Wahlrecht und dann die Nationalhymne sang.

Die Polizei ging sofort nach einem von ihr abgefeuerten Schuß aus nächster Nähe vor. Viele Menschen, die sich vor dem Polizeibereich retten wollten, wurden in die Höhe und auf sie schied die Polizei ein. Dabei wurde einer Frau das Gesicht am Arm durchschlagen und der Arm schwer verletzt. Ein Zuschauer erlitt einen Schuß durch den Kopf. Ein Schwangeres Mädchen wurde von einem Polizeibeamten in den Rücken getreten und gefoltert. Ein junger Schneider wurde von mehreren Polizeibeamten erschlagen. Einem Arbeiter wurde ein Schuß durch den Kopf, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Der Arbeiter bemächtigte sich selbstständig eine große Erzeugung, und in großen Büden durchzogen sie (jung und demonstrierend) die Stadt. Am Donnerstag kam es um 7 Uhr zu einer zweiten Versammlung, bei der der Schuß wieder Mitleid verursachte. Hier wurde ein Arbeiter in das Gesicht mit einem Schuß durch den Kopf, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Am 8 Uhr erfolgte auf dem Dogenmarkt, wieder in der Nähe des Ministeriums, ein drittes Zusammenstoß mit der Polizei. Die Arbeiter wurden durch Schüsse in die Brust, den Rücken und den Kopf verletzt. Ein Arbeiter wurde durch den Kopf erschossen, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Am 9 Uhr erfolgte auf dem Dogenmarkt, wieder in der Nähe des Ministeriums, ein drittes Zusammenstoß mit der Polizei. Die Arbeiter wurden durch Schüsse in die Brust, den Rücken und den Kopf verletzt. Ein Arbeiter wurde durch den Kopf erschossen, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Am 10 Uhr erfolgte auf dem Dogenmarkt, wieder in der Nähe des Ministeriums, ein drittes Zusammenstoß mit der Polizei. Die Arbeiter wurden durch Schüsse in die Brust, den Rücken und den Kopf verletzt. Ein Arbeiter wurde durch den Kopf erschossen, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Am 11 Uhr erfolgte auf dem Dogenmarkt, wieder in der Nähe des Ministeriums, ein drittes Zusammenstoß mit der Polizei. Die Arbeiter wurden durch Schüsse in die Brust, den Rücken und den Kopf verletzt. Ein Arbeiter wurde durch den Kopf erschossen, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Am 12 Uhr erfolgte auf dem Dogenmarkt, wieder in der Nähe des Ministeriums, ein drittes Zusammenstoß mit der Polizei. Die Arbeiter wurden durch Schüsse in die Brust, den Rücken und den Kopf verletzt. Ein Arbeiter wurde durch den Kopf erschossen, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Am 13 Uhr erfolgte auf dem Dogenmarkt, wieder in der Nähe des Ministeriums, ein drittes Zusammenstoß mit der Polizei. Die Arbeiter wurden durch Schüsse in die Brust, den Rücken und den Kopf verletzt. Ein Arbeiter wurde durch den Kopf erschossen, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Am 14 Uhr erfolgte auf dem Dogenmarkt, wieder in der Nähe des Ministeriums, ein drittes Zusammenstoß mit der Polizei. Die Arbeiter wurden durch Schüsse in die Brust, den Rücken und den Kopf verletzt. Ein Arbeiter wurde durch den Kopf erschossen, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Am 15 Uhr erfolgte auf dem Dogenmarkt, wieder in der Nähe des Ministeriums, ein drittes Zusammenstoß mit der Polizei. Die Arbeiter wurden durch Schüsse in die Brust, den Rücken und den Kopf verletzt. Ein Arbeiter wurde durch den Kopf erschossen, ein anderer durch den Arm, ein dritter durch den Rücken.

Hätten die Braunschweiger Arbeiter sich vor dem Ministerialgebäude versammelt, um den Deutschen Kaiser und König von Preußen hochleben zu lassen, so hätte es keine geeigneten Kopfschütze, keine verblüfftesten Arm- und Schädeltoten gegeben. Die Braunschweiger Arbeiter hatten aber keinen Anlaß, den König von Preußen hochleben zu lassen, denn der König von Preußen hat sich in der preussischen Wahlrechtsfrage bisher durchgängig nicht so verhalten, daß entschiedene Anhänger der völkischen Rechtsanschauung davon begeistert sein könnten. Wie im kleinen Braunschweig, so steht auch im großen Preußen die Arbeiterklasse im schwersten Wahlrechtskampf und sie weiß, daß sie in diesem Kampfe auf keine Hilfe von oben zu rechnen hat.

So wenig sich nun die Arbeiterklasse über ihr Verbleiben zu den regierenden Herren irgendwelche Illusionen macht, so wenig wird sie sich durch Hebeln, wie die von Braunschweig einlächerter lassen. Sie wird den Braunschweiger Vorbild zu den Fällen des politischen Kampfes rechnen, die sich noch nie und nirgends, wo um große Ziele mit Leidenschaft gekämpft wurde, ganz vermeiden ließen. Sie würden sich allerdings in Deutschland viel eher vermeiden lassen, als in irgendeinem andern Lande der Welt. Wenn indes die Polizei in Braunschweig verhält wie hier, wenn indes die Polizei in Braunschweig und anderswo der Meinung ist, daß sie dazu berufen und befähigt sei, eine große politische Volksbewegung, wie die Wahlrechtsbewegung, mit dem Schabel zu unterdrücken, so wird sich das in Braunschweig und Preußen genau so als Jertum erweisen, wie es sich in Sachjen als Jertum erweisen hat.

Eine Lächerlichkeit im Strafvollzug.

Es wird uns geschrieben: r. k. Die Nr. 11 der Dresdner Volkszeitung hat sich mit dem Strafvollzug im neuen Strafrecht befaßt. Wir möchten hier auf eine ausgesprochene Lächerlichkeit des bürgerlichen Strafvollzugs hinweisen. Köme ein Mann auf die Idee, einem harmlosen Mann einen Raubgang und einen Diebstahl anzulegen und es an einer schweren Akte heranzuführen, so würde ihn alles auslöchen und für verurteilt erklären. Der Staat aber leistet sich den Luxus, Leute, von denen er genau weiß, daß sie gar nicht davonlaufen wollen, so einzusperrten, als ob sie Zag und Raub nur auf eine Gelegenheit zur Flucht laurten. Da wird a. B. ein Redner oder ein Redakteur wegen einer politischen Äußerung, noch der in England oder in Frankreich sein Dahn fröhlich müde, so 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach dem Urteilspruch verläßt er ungehindert den Gerichtssaal, dem sämtliche Richter und auch der Herr Staatsanwalt sind fest überzeugt, daß der Verurteilte nicht einen Augenblick an der Durchbrechung denkt. Einige Zeit lebt er noch in der sogenannten Freiheit und dann begibt er sich, einer vorher an ihn ergangenen Einladung des Staatsanwalts, sich an dem und dem in einer gewissen Strafanstalt zur Abbitung seiner Strafe einzufinden, folgend, ins Gefängnis. Und nun wird er, trotzdem ihm niemand schwere Missethat- und Ausdruckspläne zutraut, in ein Gefängnis mit einem fest verriegelten Fenster, das seinen Ausblick ins Freie gewährt, verbracht und dann die schwere Kette hinter ihm sorgfältig verschlossen. Ist es nicht lächerlich oder zum mindesten gedankenlos, einen Menschen, der gar nicht davonlaufen will, im Gefängnis zu sperren, wenn er keine Strafe abgedient hat, in einer derartigen Weise einzusperrern?

Strohbre Tot und Sühne lassen bekanntlich in richtigem Verhältnis zueinander stehen. Nur ein Mann oder ein bössartiger Mensch oder ein Schuft wird a. B. ein Kind deswegen, weil es sich ein wenig verhaspelt hat, hart strafen. Aber der Vater Staal kann unlogisch, ja dum in strafen und dennoch das Lob, weise und gerecht und weis Gott noch was zu sein, für sich in Anspruch nehmen.

Bei politischen Verfassungen, Verordnungen, die auf falscher Information beruhen, würde gewiß auch der Freiheitsentzug allein genügen, denn er ist unangenehm genug. Viele haben ihn ja nie zu hören bekommen, aber wer in einem Internat erzogen worden ist, kennt das bittre Gefühl, das in dem Bewußtsein liegt, daß man selbst in seinen freien Stunden angeschlossen ist und auch die harmlosesten, alltäglichen Vergnügen nicht genießen kann. Am Gefängnis kommt noch der Mangel an jedem gesellschaftlichen Verkehr, die Unmöglichkeit, sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten, hinzu. Seit man eine solche Fülle einem erwachsenen Menschen auf, der gegen die Gefolge nur durch unvorsichtige Äußerungen, an denen niemand etwas Unehrenhaftes finden kann, verstoßen hat, so liegt darin gewiß eine hinreichende Sühne. Es wäre nicht nötig, ihn auch noch in eine Zelle mit einem verriegelten Fenster, durch das er nur ein Stück des blauen Himmels sehen kann, zu sperren.

Aber im Deutschen Reich muß alles lächerlich sein, auch das Einverständnis. Eine Ausnahme wird hier nur bei Turellanten und Offizieren, die wehrlose Untergebene mißhandelt haben, gemacht. Sie schießt man auf die Festung, und zwar von Rechts wegen!

Der geplante neue Strafvollzug beweist auch die Entwicklung des Reichs in militärischer Hinsicht. Die vorgeschlagenen Strafvollzüge (hartes Lager, Entzug des Offens) sind dem Militärstrafgesetzbuch entnommen und bedeuten im Grunde nichts als die Einführung des mittleren Arrestes in das Zivilstrafrecht. Statt des Militärstrafgesetzbuchs von seinen Barbareien zu säubern, importiert man sie auch noch in die Zivilstrafgesetze. Aber was kann man in einem Lande, in dem der Junker und der Schleppebel dominieren, anderes verlangen?

Reichtum und Armut in Groß-Berlin.

Der Begriff eines Groß-Berlin ist zwar willkürlich konstruiert, aber wenn man nach dem Stande von Ende 1908 die Einwohner der 23 größten Vororte zu den 2 006 941 Einwohnern der eigentlichen Reichshauptstadt hinzurechnet, so ergibt sich eine Zahl von 3 207 309. Hierunter gibt es rund 2000 Personen, die nach der Einkommensverteilung von 1909 ein Vermögen von mehr als einer Million Mark zu verzeichnen haben. Mithin käme auf rund 1600 Einwohner ein Millionär. Dieser kleine Reichtum ist aber auf die einzelnen Orte höchst ungleich verteilt. Berlin zählte 1256 Millionäre, von denen der reichste ein Vermögen von 43 Millionen Mark verzeichnet; die Reichshauptstadt erreichte also genau den Durchschnitt. Anders die Arbeiterstadt Rixdorf, die 204 092 Einwohner zählt und nur 20 Millionäre, auf je 20 000 Einwohner müßte ein Millionär kommen. Schöneberg mit 161 653 Einwohnern hat 48 Millionäre, auf je 3367 Einwohner müßte ein Millionär kommen. Sehr viel vornehmer ist Charlottenburg, das 269 600 Einwohner mit 505 Millionären befaßt, also einen auf je 533 Einwohner. Charlottenburg ist in dieser Hinsicht aber noch arm zu nennen im Vergleich mit der Kolonie Grunewald, die unter 5107 Einwohnern nicht weniger als 115 Millionäre zählt; jeder 44. Einwohner ist in dieser glücklichen Gemeinde Millionär.

Die hier an einigen drastischen Beispielen illustrierte ungleiche Verteilung des Reichtums über Groß-Berlin hat natürlich vom kommunalpolitischen Standpunkte aus beträchtliche Nachteile. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die 34 Millionen Einwohner Groß-Berlins eng miteinander verbunden; die heutigen Millionäre müßten Verbindungen, wenn die übrige Einwohnerschaft nicht Reichtümer für sie aufhäufte. Als politische Gemeinde wirtschaftlich aber jeder Ort für sich, so man darf sagen, möglichst zum Schaden seiner Nachbargemeinde. Die Rückständigkeit der preussischen Regierung liegt es nicht zu, daß die Gemeinden unter einen Hut gebracht werden, welche Reichtümer das besonders für die Arbeitervororte hat, zeigen die Ausgaben der einzelnen Gemeinden für Armen- und Volksschulen.

In Berlin selbst schon entfallen nicht weniger als 62,5 Prozent der vereinnahmten Einkommensteuerzuschläge auf die Ausgaben für diese beiden Zwecke. Rixdorf muß aber 147,3 Prozent, Lichterberg 144,4 Prozent, Reinickendorf 128,7 Prozent und Weihenker nur 158,2 Prozent der Einkommensteuerzuschläge für Armen- und Volksschulen verwenden; die anderen Ausgaben dieser Gemeinden müssen aus den Ergebnissen der Grundsteuer usw. bestritten werden. — Im Gegenlag zu diesen Arbeitervororten haben die vornehmen Gemeinden natürlich nur verhältnismäßig geringfügige Ausgaben für Armenwesen und Volksschulen zu machen. Der Gesamtbeitrag beläuft sich in Schöneberg auf 43,6 Prozent, in Groß-Lichterfeld auf 38,2 Prozent, in Reinickendorf auf 40,8 Prozent, in Steglitz auf 43,4 Prozent, in Wilmersdorf auf 26,6 Prozent der Einkommensteuer. Der Vorort Grunewald aber gibt gar nur 7,92 Prozent seiner Einnahmen aus dieser Steuer für Armen- und Volksschulen aus.

Bei den in Betracht gezogenen 24 Gemeinden wird der Durchschnittsatz von 50,9 Prozent der Einkommensteuer als Ausgaben für die Volksschule von 14 Gemeinden, der Durchschnittsatz von 23,5 Prozent für Armenwesen von 5 Gemeinden und der Durchschnittsatz von 74,4 Prozent für beide Zwecke zusammen von 10 Gemeinden überschritten. Diese Zahlen kennzeichnen auf das deutlichste die Ungerechtigkeit der gegenwärtigen kommunalen Zustände in Groß-Berlin. Die Reichen und Wohlhabenden verzichten von Jahr zu Jahr mehr in die Vororte des Reichs, die verhältnismäßig geringe Armen- und Volksschullasten zu tragen haben und demzufolge auch nur geringe Steuern zu erheben brauchen. Die Arbeitervororte hingegen werden unter der Steuerlast erdrückt, ohne doch ihren Armen- und Volksschullasten entgegen zu können. Die preussische Regierung aber läßt eine derartige Ungerechtigkeit nicht nur zu, sondern erklärt bei jeder Gelegenheit, daß sie das einzige Mittel, das einen Ausgleich herbeiführen kann, das der Eingemeindung der Vororte in Berlin nämlich, auf seinen Fall zu stellen werde.

Von deutscher Außenpolitik.

Die äußere Politik der deutschen Regierung ist wie eine glückliche... Die äußere Politik der deutschen Regierung ist wie eine glückliche... Die äußere Politik der deutschen Regierung ist wie eine glückliche...

Staatensinnlichkeit und auf gute Handelsverträge, die der wirtschaftlichen... Staaten Sinnlichkeit und auf gute Handelsverträge, die der wirtschaftlichen... Staaten Sinnlichkeit und auf gute Handelsverträge, die der wirtschaftlichen...

Neues aus aller Welt.

Die Pariser Hochwasser-Katastrophe.

Paris, 27. Januar. In dem Maße die Polizei die vom Hochwasser überfluteten... Paris, 27. Januar. In dem Maße die Polizei die vom Hochwasser überfluteten... Paris, 27. Januar. In dem Maße die Polizei die vom Hochwasser überfluteten...

Paris, 27. Januar. Die Klagen erschollen sich heute nacht durch die ganze... Paris, 27. Januar. Die Klagen erschollen sich heute nacht durch die ganze... Paris, 27. Januar. Die Klagen erschollen sich heute nacht durch die ganze...

Paris, 27. Januar. Die Lage scheint für morgen beunruhigender zu werden... Paris, 27. Januar. Die Lage scheint für morgen beunruhigender zu werden... Paris, 27. Januar. Die Lage scheint für morgen beunruhigender zu werden...

Paris, 28. Januar. Nach den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten... Paris, 28. Januar. Nach den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten... Paris, 28. Januar. Nach den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten...

Paris, 28. Januar, 2 Uhr früh. Die Lage hat sich bis Weiterhin... Paris, 28. Januar, 2 Uhr früh. Die Lage hat sich bis Weiterhin... Paris, 28. Januar, 2 Uhr früh. Die Lage hat sich bis Weiterhin...

Paris, 28. Januar, 6 Uhr früh. Die Schäden der verpönbaren Nacht... Paris, 28. Januar, 6 Uhr früh. Die Schäden der verpönbaren Nacht... Paris, 28. Januar, 6 Uhr früh. Die Schäden der verpönbaren Nacht...

Konstantinopel, 27. Januar. Der seit zehn Tagen fortwährende... Konstantinopel, 27. Januar. Der seit zehn Tagen fortwährende... Konstantinopel, 27. Januar. Der seit zehn Tagen fortwährende...

Berlin, 27. Januar. Heute vormittag gegen 11 Uhr sprang ein... Berlin, 27. Januar. Heute vormittag gegen 11 Uhr sprang ein... Berlin, 27. Januar. Heute vormittag gegen 11 Uhr sprang ein...

Wien, 27. Januar. In Goldenhof (Siegerland) kam es nach einer... Wien, 27. Januar. In Goldenhof (Siegerland) kam es nach einer... Wien, 27. Januar. In Goldenhof (Siegerland) kam es nach einer...

Paris, 27. Januar. Vor einem halben Jahre wurde in Soratno ein... Paris, 27. Januar. Vor einem halben Jahre wurde in Soratno ein... Paris, 27. Januar. Vor einem halben Jahre wurde in Soratno ein...

Wien, 27. Januar. Oestern ist der Bruder der Frau des verstorbenen... Wien, 27. Januar. Oestern ist der Bruder der Frau des verstorbenen... Wien, 27. Januar. Oestern ist der Bruder der Frau des verstorbenen...

Wien, 27. Januar. Auf der nach Paris gefahrenen Bahn für Ostbahn... Wien, 27. Januar. Auf der nach Paris gefahrenen Bahn für Ostbahn... Wien, 27. Januar. Auf der nach Paris gefahrenen Bahn für Ostbahn...

Letzte Nachrichten.

Die Rebe mit einem Kalibermesser durchschnitten hat sich in seiner... Die Rebe mit einem Kalibermesser durchschnitten hat sich in seiner... Die Rebe mit einem Kalibermesser durchschnitten hat sich in seiner...

Wetterprognose des k. k. meteorologischen Instituts zu Dresden... Wetterprognose des k. k. meteorologischen Instituts zu Dresden... Wetterprognose des k. k. meteorologischen Instituts zu Dresden...

Letzte Telegramme.

Brügelnde Parlamentarier. Wien, 26. Januar. Nach Schluß der Landtagsberatung in Tem... Brügelnde Parlamentarier. Wien, 26. Januar. Nach Schluß der Landtagsberatung in Tem... Brügelnde Parlamentarier. Wien, 26. Januar. Nach Schluß der Landtagsberatung in Tem...

Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag. Lissabon, 28. Januar. Die Nachricht von der Abspaltung des... Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag. Lissabon, 28. Januar. Die Nachricht von der Abspaltung des... Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag. Lissabon, 28. Januar. Die Nachricht von der Abspaltung des...

Türkische Klagen. Konstantinopel, 28. Januar. Der Ministerrat hat beschlossen, der... Türkische Klagen. Konstantinopel, 28. Januar. Der Ministerrat hat beschlossen, der... Türkische Klagen. Konstantinopel, 28. Januar. Der Ministerrat hat beschlossen, der...

Verstöße. Teheran, 28. Januar. Der Schwiegerohn des früheren Schahs... Verstöße. Teheran, 28. Januar. Der Schwiegerohn des früheren Schahs... Verstöße. Teheran, 28. Januar. Der Schwiegerohn des früheren Schahs...

Zusammenstoß. Bagdad, 28. Januar. Der Stettiner Kohlen-Dampfer... Zusammenstoß. Bagdad, 28. Januar. Der Stettiner Kohlen-Dampfer... Zusammenstoß. Bagdad, 28. Januar. Der Stettiner Kohlen-Dampfer...

Grubenfeuer. Bielefeld, 28. Januar. Ein gewaltiges Feuer brach heute morgen... Grubenfeuer. Bielefeld, 28. Januar. Ein gewaltiges Feuer brach heute morgen... Grubenfeuer. Bielefeld, 28. Januar. Ein gewaltiges Feuer brach heute morgen...

Schiffenbet. London, 28. Januar. 4 Uhr morgens. Der Torpedobootschiff... Schiffenbet. London, 28. Januar. 4 Uhr morgens. Der Torpedobootschiff... Schiffenbet. London, 28. Januar. 4 Uhr morgens. Der Torpedobootschiff...

Ein Raufkatholik. Genua, 28. Januar. Während seiner letzten unternommenen... Ein Raufkatholik. Genua, 28. Januar. Während seiner letzten unternommenen... Ein Raufkatholik. Genua, 28. Januar. Während seiner letzten unternommenen...

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

6. Reichstagswahlkreis. Bezirk Deuben u. Umg.
 Sonntag den 30. Januar, im Sächsischen Wolf
Familien-Abend
 Darbietungen:
Theater und feiner Ball.
 Einlass 8 Uhr. Preis der Karte 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
 Zahlreichem Besuch sieht entgegen Die Bezirksverwaltung.

Sechster sächsischer Reichstagswahlkreis
 Montag den 31. Januar im Saale der Constantia
Bezirk Cotta 25. Stiftungsfest
 Darbietungen:
 Instrumental- und Vokalkonzert, Festrede, turnerische Aufführungen, humoristische Gesamtspiele und BALL.
 Anfang abends 8 Uhr
 Karten, à 30 Pf., sind bei den Bezirkskassierern oder Vorstandsmitgliedern zu entnehmen.
 Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter
 Filiale Dresden.
 Sonntag den 29. Januar, Punkt 8 Uhr
Generalversammlung
 im großen Saale des Volkshauses, Rippenbergstraße 2.
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäftsbericht und Kassenbericht für das Jahr 1909.
 2. Neuwahl des Filialvorstandes, der Revisoren, Kartellbelegierten usw.
 3. Anträge der Verwaltung und der Mitglieder.
 Verbandsbesitzer! Die Rücksicht auf die außerordentlich reichhaltige Tagesrechnung muß die Besammlung pünktlich 8 Uhr eröffnen werden. Rechtzeitigen und zahlreichem Erscheinen steht entgegen.
 Der Vorstand.
 Die Mitgliederbücher sind am Esplanade vorzulegen!

Naturheil-Verein für Radebeul und Umg.
 Sonntag den 29. Januar abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung
 in den Vier Jahreszeiten.
 Tages-Ordnung:
 1. Jahresberichte.
 2. Anträge des gelamten Vorstandes.
 3. Delegiertenwahl zur Bundeshausversammlung.
 Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
 Der Vorstand.

Vereinigte „Freie Turner“ Zschachwitz und Umg.
 Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.
 Sonntag den 30. Januar im Gasthof zu Deuben
10. Stiftungsfest.
 Darbietungen:
 Instrumental-Konzert, turnerische Aufführungen mit darauffolgendem Ball.
 Einlass 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet erkrankt ein Der Turnrat.

Arbeiter-Radfahrer Verein :: **Freie Radler Verein** ::
 :: **Wilsdruff** ::
 Sonntag den 30. Januar 1910
 im Schützenhaus zu Wilsdruff
Stiftungs-Fest
 bestehend in Konzert, Reigenfahren und Ball.
 Anfang abends 6 Uhr. — Beginn des Reigenfahrens um 8 Uhr.
 Die Reigen werden von dem Dresdner Radfahrer-Verein ausgeführt.
 Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Laubegast-Tolkewitz.
 Mitglied des Arb.-Turner-Bundes.
 Sonntag den 30. Januar im festlich decorierten Saale von **Denais Franz West, Tolkewitz**
Sommernachts-Ball
 mit verschiedenen Ueberraschungen (Schneepartie). Es wird erludt, möglichst in Sommerkleidung zu erscheinen. Einlass 7/8 Uhr.
 Eine recht zahlreiche Beteiligung wünscht Der Vorstand.

Turn-Verein Birkigt.
 (Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.)
 Sonntag den 30. Januar, im Gasthof zu Birkigt
Gr. Sommernachts-Ball
Parole Strohhut.
 Große Ueberraschungen, unter anderem originaler Biberfreigen.
 Anfang 8 Uhr. Tanz bis nachts 1 Uhr.
 Hierzu ladet freundlich ein Der Turnrat.

Eine Sehenswürdigkeit 1. Ranges
 werden die am 28. bis mit 30. Januar im Städt. Ausstellungspalast a. d. Stübellee stattfindenden
Zwei großen Ausstellungen
 von Rasse- und Nutzgeflügel, edlen Kanarien, exotischen Sing- und Ziervögeln, Aquarien mit Neuheiten in Zierfischen.
 Der Eintrittspreis für beide Ausstellungen beträgt nur 50 Pf. für Erwachsene, 15 Pf. für Kinder. Geöffnet von 9, Sonntags von 11 bis 7 Uhr abends.
 Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Geflügelzüchter Verein Dresden-Neust. **Kanarienzüchter-Bund für Dresden**

Konsumverein Vorwärts, Dresden
 Bei den gegenwärtig teuren
Butterpreisen
 empfehlen wir unseren Mitgliedern als einen vorzüglichen preiswerten Ersatz zum Streichen aufs Brot:
Pflanzenmargarine Sanella, Pfd. 92 Pf.
Fip-Fop, „ 70 „
Cleverstolz „ 92 „
 Ausserdem führen wir noch die anerkannt guten Qualitäten in Margarine **Bona, Mohra, Solo** und **Vitello** zum Preise von 80 Pfg. pro Pfund.
 Auf alle Waren **8 Prozent Rückvergütung.** — Im letzten Geschäftsjahre **728550 M.** an unsere Mitglieder zurückgezahlt.
 Ueber 10 Millionen Mark Umsatz. — 46 Verkaufsstellen.
 Ueber 20000 Mitglieder.

Partei- und Gewerkschaftsgenossen decken ihren Bedarf an Garderobe in fertiger Konfektion und nach Masse nur in der
Produktiv-Genossenschaft
 :: :: Galeriestrasse 13, I. :: ::

Diejenigen Herren
 die sich modern und elegant kleiden müssen, ohne dafür viel Geld ausgeben zu können, haben nicht nötig, sich mit alten getragenen Monatsgarderoben auszustatten. Für dasselbe Geld steht Ihnen schon **neue**
moderne Herren-Kleidung
 zur Verfügung und wenn Sie sich überzeugen wollen, dass die billigen Preise meiner Angebote sich nur auf **gute und neue Garderobe** verstehen, so werden Sie nur dabei gewinnen.
 Selbst das billigste Kleidungsstück ist nach modernem Schnitt und vorzüglich passend, und werden kleine Änderungen gern kostenlos angefertigt. Die verwendeten Stoffe sind strapazierfähig und sehr zu empfehlen und liefern ich trotz der Billigkeit — **reelle Ware.**

Kompletter Herren-Sakko-Anzug	M. 12.— 14.50 19.— 25.—
Kompletter Herren-Gehrock-Anzug	M. 25.— 29.— 32.— 39.—
Herren-Paletots	M. 12.— 17.— 19.— 23.—
Herren-Strapazierhosen	M. 2.10 2.90 3.50 3.90
Herren-Gesellschaftshosen	„ 3.50 4.90 10.50 12.—
Herren-Winter-Joppen	M. 5.90 6.90 8.50 10.50

Heinrich Esders
 Ecke Prager Str. DRESDEN Ecke Waisenhausstr.

M.-G.-V. Frisch Auf, Leutewitz und Umg.
 Sonntag den 30. Januar 1910 nachmittags Punkt 6 Uhr
Generalversammlung
 im Gasthof zur Leutewitzer Höhe.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Zahlreichen Besuch erwartet.
 Der Vorstand.

Achtung! Böttcher!
 Der Böttcherverein und Herberge befindet sich vom 1. Februar an im Restaurant **Drei Lilien, Fischholzplatz**. Ausübung der Gewerbesteuerunterstützung jeden Mittwoch, abends 8 bis 8 1/2 Uhr. Die Kautellen finden am ersten Sonntag nach dem 1. und 15. jedes Monats.
 Die Verwaltung.

Männer-
 Hemden in Vardem 1.00-1.50
 do. „ Normal 1.10-1.50
 do. „ Fein 1.10-1.50
 Unterhosen 0.90-1.40
 Unterjacken 0.90-1.50
 Aermelwesten 0.90-1.50
 Socken 0.25-0.50
 do. handgefertigt 0.50-1.00
Ernst Klaar
 Altenstraße 25, par. und 1. Stock
 Eingang Nebeneingangstrasse.
Elegante gute getragene Herren- u. Damen-Kleider
 verkauft sehr billig
Carl Kreidl's L. Dressier
 Spezial-Kleidermagazin
Töpferstr. 1, I. Et.

Tabak-Mischer
 der zugleich Pfeife sein kann, wird gesucht. Nur allerechte Kraft, der Kenntnis des Tabakhandels hat und selbständig Zigaretten manipulieren kann und in obiger Eigenschaft bereits tätig war, kann sich lobende Anerkennung verschaffen an dieberger Idioten und Neulingen unter **P. A. 317** bei Herrn **Baabe & Co., Berlin, Savignypfad 4.**

Gewissen- hat Uhren
 Feder 75 Pf., Reingen 1 M. nur Drehgasse 1a, I. Etage.

Haus
 mit Feld und Obstgarten, bei 2 bis 3.00 M. Kauf- u. Pacht, Hauptstr. 82.

Stadt-Chronik.

Konkurrenzkampf.

Eine Entscheidung von allgemeinem Interesse, die für die Geschäftswelt ebenso wichtig ist wie für das laufende Publikum, hat eben das Reichsgericht getroffen. Für untern Verkehr hat die Angelegenheit übrigens auch noch ein gewisses lokales Interesse.

Wegen des Kaufhaus Streits in Leipzig hatten vier Firmen es Markenschutzverband, die Taschenschreiberfirma, Kahlend in Köln, Georg Dreier in Posen, Wolf u. Sohn in Berlin und die bekannte Eisenwarenhandlung Bergmann u. Co. in Radeberg Antrag auf Erlass einer einseitigen Verfügung gestellt, die dem Kaufhaus den Verkauf ihrer geschützten Waren unterlag. Beiräthend wachen die Antragsteller geltend, daß das besagte Kaufhaus alle Markentitel unter den festgelegten Preispreisen verkaufe und damit die breite Absatzmöglichkeit der Kläger unmöglich mache. Denn die kleineren Geschäfte wie Barbier, Brauereidetailisten würden dadurch veranlaßt, den Verkauf ihrer Artikel einzustellen. In Betracht komme auch, daß die besagte Firma alle Waren der Kläger auf Umwegen verkaufe.

Das Landgericht Leipzig erließ eine einseitige Verfügung, die der Beklagten unterlagte, die Waren der Kläger billiger als zu den festgesetzten Mindestpreisen anzubieten oder zu verkaufen. Durch das Oberlandesgericht Dresden ist diese Verfügung beseitigt worden. Das Oberlandesgericht erklärt, daß in dem Herabsetzen des Preises noch kein Verstoß gegen die guten Sitten liegt, wie von den Klägern behauptet wurde. Der freie Gewerbebetrieb gestatte jedem, die Waren zu den Preisen zu verkaufen, zu denen er ihm beliebt. Der Umstand, daß er billiger verkauft, um die Kunden an sich zu locken, ist weiter nichts als die Ausübung des freien Wettbewerbs. Die Preisoberoberung sei auch nicht eine solche, die als Schädlichkeit bezeichnet werden könnte. Die Herabsetzung der Preise betrage nur einige Pfennige unter dem Tarif und übersteige immer noch die Beschränkung der Eingekaufte. (Die Beklagte beauptet hierzu, noch ca. 40 Proz. an dem Waren zu verdienen, während die Kläger über 100 Proz. verdienen!) Nur wenn sich die Beklagte die von den Klägern nicht mehr gelieferten Artikel auf eine gegen die guten Sitten verstoßende Art verkauft haben würde, könnte es in Frage kommen, ob ihr der Verkauf nicht zu unterliegen gewesen wäre. Das sei aber nicht erwiesen. Die Täuschung über die Person bei dem Ankauf könne nicht als solcher Verstoß angesehen werden; es sei das eine Konzession, aber nicht die Verletzung eines Rechtsverhältnisses. Auch eine Schädigung der Kläger durch Unterbindung des Detailhandels liege nicht vor, denn diese brauchten ihre Waren nur zu denselben niedrigen Preisen zu verkaufen oder verkaufen lassen, wenn sie mißsam gegen die Maßnahme der Beklagten vorgehen wollten.

Die Kläger hatten als letzte Instanz das Reichsgericht angerufen. Der höchste Gericht aber hat die Revision der Kläger zurückgewiesen. Somit ist das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt.

Ein Zeitungsmanuskript auf der Bildergasse.

Einige Tage nach dem Abdruck in dem Reichsblatt (Nr. 15) — noch vor dessen Veröffentlichung — wurde der Herausgeber der Zeitschrift „Dresdner Woche“ durch die Redaktion des Reichsblattes in Dresden benachrichtigt, daß ein Manuskript in der Redaktion des Reichsblattes gefunden sei, das die Verhältnisse der Bildergasse in Dresden vom 1. Januar 1907 zu veranschaulichen. Demnach ist die Veröffentlichung von Photographien ohne Genehmigung des Abgebildeten, wenn dieser verstoßen ist, ohne die Genehmigung der Verwandten, verboten. Der Angeklagte macht geltend, er habe die Genehmigung von Frau Höck gehabt. Es entzweife nicht den Tatsachen, daß er sich als Kriminalbeamter ausgegeben habe. Vielmehr habe er nach Ausprechung seines Vorgesetzten der Frau keine Erlaubnis überreicht, aus der ersichtlich ist, daß er Mitarbeiter der genannten Zeitschrift sei. Eine Kammer dieser Zeitschrift habe er gleichfalls überreicht und ihr bei dieser Gelegenheit erklärt, er wolle das Bild nach vorzeitigem Muster darin veröffentlichen. Darauf habe ihm die Frau Höck das Bild ausgehändigt. Da Frau Höck sehr aufgeregt gewesen sei, müsse angenommen werden, daß sie ihn ohne sein Verschulden falsch verstanden habe.

Die als Zeugin vernommene Frau Höck gibt auf das Bestimmteste an, daß sie gelagt, er komme von der Kriminalpolizei. Dann hat er sie um ein Bild, das ausgehändigt werden sollte. Sie habe nicht davon gesprochen, daß das Bild in die „Dresdner Woche“ komme. Dagegen habe er gelagt, sie solle niemanden weiter ein Bild ausliefern. Da sie das Bild nicht in den nächsten Tagen wiederbekäme, habe ihr Mann die Polizei verständigt. Eine andere Zeugin unterstützte zum Teil die Angaben des Angeklagten. Das Gericht erkannte nach § 22, 23, 33 des erwähnten Gesetzes auf 150 M. Geldstrafe, wobei es davon ausging, daß das Vorbringen des Angeklagten durch das Zeugnis der Frau Höck als widerlegt anzusehen sei. Außerdem wäre auch die Genehmigung des Vaters erforderlich gewesen.

Einer großen Selbstauflösung.

Scheinen sich die hiesigen Abzahlungsgeschäftsbetriebe in unermesslichem Maße gegenüber hinzugehen. Wir hatten i. B. in einem ganz allgemein gehaltenen Artikel manche sehr beachtliche Praktiken der Abzahlungsgeschäfte gekennzeichnet. Das geschah im allgemeinen Interesse, zum Schutze des ärmeren lesenden Publikums. Damit sind wir aber insoweit in Widerspruch der Abzahlungsgeschäftsberechtigten getreten. Sie kündigten uns, d. h. der Geschäftsleitung unseres Blattes, die Freundschaft, indem sie den Interenten-Postfach über die Dresdner Volkszeitung verhängten. Sie glaubten wohl, damit einen großen Streich gegen unser Blatt begangen zu haben, und scheinen sich das auch jetzt noch einzubilden. In ihrem Organ (Abzahlungsgeschäft) vom 20. Januar beschützten sich gleich zwei Artikel mit der großen Postfaktation gegen unser Blatt. Der erste heißt es, daß durch die Entziehung der Inserate unser Blatt einen empfindlichen Verlust erlitten habe. Die Herren sind hart im Jern. Wenn sie unser Blatt lesen, würden sie gemahnt werden, daß dieser Inseratenausfall mehr als auswachen ist, daß andere angegebene und andere Geschäfte bei uns inserieren, seitdem die Herren Abzahlungsgeschäftstreifen. Sie mögen uns konfottieren, solange sie wollen.

Die Geschäftsleitung hat durchaus keine Beaufassung nach innen. Diese Mitteilung dürfte die Herren wohl von dem Vorhaben abhalten, eine Drohung gegen die Dresdner Volkszeitung vorzunehmen zu haben.

Rechtlichen möchten wir bei der Gelegenheit noch die Doppelzüngigkeit dieser Leute, Herr Blumenreich, Besitzer der Firma Otto Dieze, schreiben, u. a. in dem genannten Organ:

„Nach vielen Bemühungen gelang es dem ersten Vorsitzenden, sämtliche in Frage kommenden Firmen Dresden zu veranlassen, diesem Postfach beizutreten, und gebührt dem Herrn Blumenreich, welcher Inhaber dreier hiesiger Geschäfte, der Firma N. Buchs, E. Schwald und S. Sachs, ist, und der nicht der Vereinigung angehört, besonderer Dank, daß er seine Zustimmung zu diesem Postfach gegeben hat, sonst wäre aus der ganzen Sache nichts geworden.“

Der erste Vorsitzende, eben jener Herr Blumenreich, erklärt hier, dem Postfach forciert zu haben. Unserem Geschäftsführer erklärte er aber damals, er wolle verstanden, die Sache beizulegen, denn er wolle selbst, daß von einem Interenten-Postfach den Schaden nicht unter Blatt, sondern die Abzahlungsgeschäfte selbst haben würden. Also das gerade Gegenteil! Nur eins von beiden kann doch wohl richtig sein. Hat der Herr B. aber beides zugleich getan, dann ließe das auf einen rechtsondlichen Charakter schließen. — Nun wollen wir die Herren Postfaktoren wieder ruhig ihrem Schicksal überlassen und sie nur bitten, den Postfach noch recht lange aufrecht zu erhalten.

Ein Betriebsunfall als Folge der Unterernährung.

Mit einem eigenartigen Falle hatte sich das Landesversicherungsamt in Dresden zu beschäftigen. Infolge chronischer Unterernährung litt die in einer Leipziger Rammartspinnerei beschäftigte Arbeiterin Stern bereits seit vielen Jahren an hochgradiger Anämie. Als die 44 Jahre alte Frau am 22. Juli 1907 an der Nähmaschine arbeitete, brach sie plötzlich ohnmächtig zusammen und fiel dabei mit der linken Hand in die Nadelstiche. Der vier- und fünfzigjährige Mann dabei schwer verletzt. Nach ärztlichem Auspruch herrscht in der Familie der Verletzte große Not und Armut, es wird für erwiesen angesehen, daß die Frau infolge Konstitution bei der Arbeit zusammengebrochen ist. Bei dem Unfall hat nun die Frau einen Nervenzustand erlitten, so daß sie jetzt an Gedächtnislähmung, häufigen Schwindelanfällen und allgemeinem Kopfschmerzen leidet und so gut wie erwerbsunfähig ist. Trotzdem wurde die bedauernswerte Frau von der Versicherungsanstalt mit einer jährlichen Rente abgefunden, da die Betriebsunfälle der Versicherungsanstalt die neuen Entscheidungen nicht auf den Unfall zurückzuführen. Das Schiedsgericht erhöhte schließlich die Rente auf 33½ Proz., nachdem ein unparteiischer Arzt das Vorhandensein von Anämie und Nervenleiden festgestellt und den Zusammenhang zwischen Unfall und Nervenzustand bejaht hatte. Da die Frau sich in höherem Grade geschädigt fühlte, wandte sie sich an das Landesversicherungsamt mit dem Antrage, ihr eine Rente von 75 Prozent anzusprechen. Daraus wurde sie auf sechs Wochen zur Beobachtung in die Klinik des Sanitätsrats Dr. Pilling in Lue eingewiesen. Dieser Herr gab dann das Gutachten ab. Die Frau sei wieder vollkommen erwerbsfähig. Der Vertreter der Klägerin gab zu, daß sich das Befinden der Frau in der Klinik gebessert habe, aber bereits acht Tage nach der Rückkehr in die hausliche Umgebung habe sie ihr Zustand verschlimmert und sei jetzt schlechter als zuvor. Der Reklus wurde verworfen mit dem Bemerkten, die Reklus sei nicht auf den Unfall, sondern auf den allgemein vorhandenen Verschleiss zurückzuführen. — Das sind die „Bogelreue“ der Sozialgesetzgebung!

Schwindelien großer Stills.

wurden kürzlich in einem großen Fabrikbetriebe in der Vorstadt Pieschen entdeckt. Von einem kaufmännischen Beamten, der 20 Jahre in diesem Betriebe beschäftigt ist und der das größte Vertrauen besaß, wurde die Firma jahrelang um große Beträge geschädigt. Dieser Beamte hatte sich mit der Zeit eine eigene Kundenschaft angeeignet, ganze Lieferungen auf eigene Faust verkauft, die Beträge dann selbst kassiert und in eigenem Namen verwendet. Von einer Strafklage wurde jedoch abgesehen, denn die Blamage wäre für die hochansehen Firma eine zu große geworden, wäre durch eine Gerichtsverhandlung dieses jahrelangen Treibens in allen Einzelheiten bekannt geworden. Mit den Arbeitern ist man aber nicht immer so glimpflich verfahren. Im vergangenen Jahre wurde der Nachschreiber zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt, da er Waren entwendet hatte. In mehreren Fällen schon wurden Arbeiter, die einmal etwas mitgenommen hatten, dem Gericht übergeben. — Die kleinen Spitzbuben hängt man, die großen läßt man laufen. — Wie wir weiter dazu erfahren, soll es sich um die Eisenbahnfabrik handeln.

Boisicht mit feuergefährlichen Stoffen!

Die zahlreichen Unglücksfälle bei fahrlässigem Umgang mit Petroleum, Spiritus, Benzin u. w. haben den Stadtmagistrat von Wächern zu nachstehender Warnung veranlaßt: „Trotz der Warnungen mehrten sich die Unfälle infolge unvorsichtiger Handhabung mit Petroleum, Spiritus u. w., insbesondere durch Aufstellen auf das Feuer. Durch ein derartiges Unachtsames und leichtfertiges Vorgehen sind schon viele Brandschäden verursacht und Menschenleben gefährdet worden. Es sei daher wiederholt die Warnung ausgeprochen, das Publikum möge doch mit dieser Unfälle brechen, um so mehr, als der Urheber durch derartige Handlungen sich nicht nur persönlich in Gefahr bringt, sondern unter Umständen auch noch Strafverfolgung wegen fahrlässiger Brandstiftung zu gewärtigen hat.“

Wehr Rücksicht bei der Einziehung von Ersparnissen!

In einer Zuschrift wird uns mitgeteilt, daß dem Ersparerkosten G. in Obercaubitz ein Telegramm folgenden Inhalts zugeht: „G. einer zehnjährigen Leihung sofort erscheinen. Welcher Dittoldswalde. — Der Mann hat Familie, die Frau ist seit langem krank. Das aber vor allem. Dingen verlangt werden kann, ist, daß die Zahlung eher erfolgt, damit die Betroffenen sich darauf einrichten können. Wir leben doch nicht im Kriegszustand, der solche Eile rechtfertigt. Dann könnte auch Vorzinsen getroffen werden, daß die Arbeit nicht aufgeschoben wird. Es muß dringend gefordert werden, daß mehr Rücksicht auf die Existenz der Arbeiter genommen wird!“

Schaufliegen. Anlässlich des Sonntag den 30. Januar und Dienstag den 1. Februar, um 2½ Uhr nachmittags, von der Dresdner Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft e. G. m. b. H. am Flugplatz in Rügeln bei Dresden veranstalteten Schaufliegen wird der Dresdner Luftschiffahrts-Direktor Herr L. v. M. I. vom Flugplatz in Rügeln aus einen Ausflug mit seinem Fesselballon unternommen zur Prüfung des Höhenresultats, an

die sich eventuell eine Freifahrt dieses Ballons anschließt wird.

Unfälle. Am Dienstag nachmittag rutschte auf der Leipziger Straße ein fünfjähriger Knabe beim Spielen auf einem Sandhaufen aus und brach den linken Oberarm. — Auf dem Georgplatz fuhr ein Straßenbahnwagen auf den Fuß des Strohens-Reuchts mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kutschwagen zusammen. Dabei ließ sich ein Kind aus dem hinteren Hinterteil des Kutschwagens auf das mit Glas verdeckte Vorderende des Motorwagens, so daß einige Scherben in Rücken und Arm und der Wagenführer verchiedene Verletzungen erlitt. — Gestern ließ sich auf der Prager Straße ein Gewerkschaftler infolge eines Unfalls in ein Eisenblech gefasst, wobei er sich eine Wunde ausprogen hatte. Er konnte jedoch selbst zur nächsten Hilfstation gehen und sich einen Verband anlegen lassen.

Bermühte Nachrichten. In der Friedrichsstadt brach sich die Chorus eines Gewerkschafters in selbstmörderischer Weise einige Schmittwunden an den Handgelenken bei. Die wurde nach Anlegung eines Verbandes in das Friedrichshütter Krankenhaus übergeführt. — Ein 17-jähriger Knabe, der in der Prager Straße eine 20 Jahre alte Schiffschiffbau in Vorstadt Pieschen zu werden. Sie hatte sich in einem hiesigen Geschäft eine Hühnerfleisch gekauft und für diese zu einem bestimmten Zwecke beigestrichen. — Die Radfahrerinnen nach dem Ballon Luna sind bisher ergebnislos geblieben. Es meldet ein Telegramm aus Chemnitz: „Der zur Verfolgung der Spuren des Ballons Luna nach dem Graafscheldt sofort entsandte Ein-Küster lernte ohne Resultat zurück. Er meldete, daß in jenem Gebiet große Mengen Rauchwaren liegen, so daß der Ballon sehr wohl vollständig verbrannt sein könnte. Ob eine neue Hühnerfleisch aufgegeben werden wird, ist unter diesen Umständen noch unsicher.“

Gewerbebericht.

Der Schneidermeister Schöne brachte dem Schneidergesellen Schiller 21.05 M. vom Lohne in Abzug, weil dieser Eigentümern für Soldaten mangelhaft gearbeitet haben soll. Der Kläger macht hierzu geltend, er sei vom Beklagten mit der Arbeit getrieben worden. Die Note müßte noch reichhaltiger vor Wahmachten fertig werden, weil die Verkäufer auf Urlaub gehen wollten. Er habe gleich bei Übernahme der Arbeit gesagt, daß er nicht für tablelle Arbeit garantieren könne in der letzten Zeit. Außerdem hätte der Kläger sich bereit erklärt, die Arbeit nach Wahmachten in Ordnung zu bringen. Der Beklagte hat es aber durch andere Gehilfen machen lassen. Die Parteien einigen sich auf 10 M.

Der Betriebsleiter A. Reinhardt hat die Firma Herrn Schönbach, viel zu danken, denn nach der unverständigen Behauptung der Betriebsleiterin hat sie für die Paderener eingegriffen und die Betriebsleiterin angelernt. Einmal Tages kam es zu einer Auseinandersetzung mit einem der Mitarbeiter der Firma, in deren Verlauf der Prinzipal der Betriebsleiterin Obstreben anbot. Sie wollte darauf die Stellung sofort aufgeben, der andere Betriebsleiter überredete sie aber, noch 31. Dezember daraufzubleiben und verpfligt sich die Betriebsleiterin, die sie im Jahre vorher erhalten hatte — nämlich 40 M. Gehalt — zu zahlen, die Betriebsleiterin erhielt sie aber nicht. Der Prinzipal will ihr für den Fall die Betriebsleiterin gratifizieren verprochen haben, daß sie in vollem Ausmaße im Pflicht tue. Das habe sie aber infolgedessen nicht getan, als sie bei wieder früherer Forderung machte wie die Betriebsleiterin. Die vom 10. M. Gratifikationsforderung folgende Betriebsleiterin hatte zu aber gleich vom Anfang an auszuweisen, einmal in der Woche früher aufhören zu können. Dem Betriebsleiter der Firma wird von seiner bestrittenen Behauptung, wonach er die Gratifikation nur so dingungsweise verprochen habe, der Eid auferlegt. Er läuft sich von der Eidesleistung los durch die verabschiedete Zahlung von 20 Mark.

Der Tischlergehilfe Hübner übernahm von der Firma Huber Bogler u. Komp. einen Auftrag. Zur gelieferten Kellnerin wurde ihm 25 M. in Abzug gebracht. Außerdem wurde ihm noch ein Dingung gebracht, wodurch sich kein Verschuldung verringerte. Er verlangte insgesamt 61 M. Lohn. In dieser Sache war bereits die Schlichtungskommission angesetzt worden, die aber zu keiner Entscheidung kam. Der Kläger behauptet nämlich, daß bei dem Termin für die Entscheidung des Auftrags genannt worden, die Firma hätte die Besoldung des Auftrags allein herauszulassen lassen sollen. Das Gericht verurteilte die Beklagte zur Zahlung von 25 M., für die Kellnerin, da diese nach Lage der Sache vom Auftragslohn nicht in Abzug zu bringen wären.

Nachdem der Tischlergehilfe Hübner einen Auftrag bis auf einen kleinen Teil fertiggestellt hatte, geriet er mit dem Unternehmer, dem Tischlermeister Baum, in Differenzen. Er erhielt eine geringere Lohnsumme als er erwartete und verlangte. Bei dieser Gelegenheit soll der Gehilfe des Unternehmers dadurch beleidigt haben, daß er von künftiger Gemeinheit sprach. Die vernommenen Zeugen behaupten, daß der Kläger von Hübner und Schlichter sprach. Aus hier war die Schlichtungskommission angerufen worden; sie hat aber weder die bisher gelieferte Arbeit abgehängt noch entlassen, sondern der Firma ein Tarifstück vorlag — wie der Kläger behauptet — aber nicht. Da die Beleidigungen gefallen sind, muß der Kläger seine Angelegenheit nach 63 M. Lohnforderung zurückziehen.

Gegen denselben Beklagten richtet sich eine Klage des Tischlergehilfen Klein wegen 20 M. Lohnforderung. Er fordert dies Geld, weil er infolge Platzmangels schlichter arbeiten konnte, und außerdem habe er einige Stunden Arbeit verrichten müssen. Die Schlichtungskommission hat festgestellt, daß die im Auftrag übertragenen Sachen schlichter sehr sauber gearbeitet worden seien und sie empfindlich deshalb, dem Gehilfen noch etwas zu zahlen. Ein rechtlicher Hinweis auf die Sache ihm allerdings nicht zu. Der Beklagte weigert sich dessen und zahlt nur noch 1.00 M. für das Werkverpfligt.

Bei einem Arbeiter und dem Chemiker beiderseitig übernahm der Tischlermeister Baum, in Differenzen. Er erhielt eine geringere Lohnsumme als er erwartete und verlangte. Bei dieser Gelegenheit soll der Gehilfe des Unternehmers dadurch beleidigt haben, daß er von künftiger Gemeinheit sprach. Die vernommenen Zeugen behaupten, daß der Kläger von Hübner und Schlichter sprach. Aus hier war die Schlichtungskommission angerufen worden; sie hat aber weder die bisher gelieferte Arbeit abgehängt noch entlassen, sondern der Firma ein Tarifstück vorlag — wie der Kläger behauptet — aber nicht. Da die Beleidigungen gefallen sind, muß der Kläger seine Angelegenheit nach 63 M. Lohnforderung zurückziehen.

Aus der Umgebung.

Riedergorbie. In der letzten Gruppenversammlung wurde die Vierkommission beauftragt, nochmals mit den drei Gastwirten die bisher die vom 4., 5. und 6. Wahlfeste angeordnete Resolution der Bierpreise nicht anerkennen, in Verhandlungen zu treten. Folgenden Auftrag hat die Kommission ausgeführt, und es ist nun folgen zu berichten. Anwesend hatten die Resolution: Hoffmann-Gorbie, Hülffrug-Gorbie, Dorfschenke-Gorbie, zum alten Dehauer, Gorbie, Gedde Riedergorbie, Landesstrone Gorbie, Dieck-Gorbie, Urban-Mitbranten, Gasthof Oberpeiternitz und Müller-Oberpeiternitz. Gasthof Reckhof gibt nur auf Verlangen in der Gaststube ¼ Liter zu 10 Pf. Riller-Kumpitz gibt in der Gaststube ¼ Liter zu 10 Pf. in der Gaststube jedoch nur auf Verlangen ¼ Liter zu 10 Pf. und 0.35 Liter zu 15 Pf. in der Gaststube 0.2 Liter zu 10 Pf., 0.4 Liter zu 17 Pf., außerdem bei Beilieferungsleistungen und Veranlassungen im Saale ¼ Liter zu



Jeder Hausfrau ist es möglich **kostenlos** in den Besitz eines wundervollen **schwarzen Pelzkolliers** aus Sankranin und anderen wertvollen Gegenständen zu gelangen, beim Einkauf von **„NIGRIN“** Alleiniger Fabrikant: **Karl Gentner, Fabrik chem.-tech. Produkte, Göppingen.**



Solche wunderbare Wandlung bewirkt **Kola-Dultz**

die beste Medizin und Nahrung der Natur. Stimmung, Denken, Handeln sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Müdigkeit, Kopfschmerz, Nervosität, Unruhe, Schlaflosigkeit und allgemeine Schwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wenn Sie sich nicht erholen und nicht mit neuen Kräften, gesundem Verstand und fröhlichem Gemüthe, wollen Sie Arbeit und Sorgen als Bürden empfinden, so nehmen Sie Kola-Dultz. Dies ist die natürliche Nahrung für Nerven und Gehirn, die gleichzeitig das Blut reichert und verjüngt und, so Kraft und Leben spendet, auf jedes Organ des Körpers wirkt.

bringt Lebenslust und Schaffenskraft lenkt das Gehirn der Jugend mit seiner Gesundheit und Kraft, die Kraft und Lust verleiht. Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, so wird Ihre Nerven stärker, jede Schwäche und Müdigkeit und damit seinem Einfluss weichen Sie von Gesundheit und Kraft erfüllt sein. Kola-Dultz wird empfohlen von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt und angewendet in Krankenhäusern und Heilanstalten.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst! Ich bitte Sie Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Kräfte zu stärken. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer gewählten Adresse, und ich sende Ihnen **gratis und franco** ein Cassium Kola-Dultz, oder genau, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, Ihre Kräfte zu stärken. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie mich befragen. Schreiben Sie aber sofort, ehe Sie es bereuen. **W. Jungermann, Berlin 50. 33, Postfach 34.**

Keine teure Butter

brauchen Sie im Haushalte mehr zu verwenden. Nehmen Sie an deren Stelle die feine **Pflanzenbutter-** **Margarine. Marke**

Cocosa

Sie gleicht feinsten Naturbutter im Aussehen und Geschmack, ist wie diese für Tafel und Küche verwendbar, aber wesentlich billiger. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Jurgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhd.)**

Süßen-Fleisch Reiner Kunst-Honig
3 Pfund 1 RM.
Emaillirte Töpfe, netto 5 Pf. 1.55 RM., 10 Töpfe 15 RM.
Versand nach auswärts.

Adolf König, Königsbrücker Strasse 34.

Nur für Herren

Welche Wert auf elegante Garderoben legen, bietet sich Gelegenheit, sich in dem Kaufhaus für **Monats-Garderoben** **Prager Str. 26**, mit wirklich gutstehender, moderner Kleidung zu versehen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavaliere nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete **in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene** **Serie I Serie II Serie III**
Maass-Anzüge 10 M. 14 M. 20 M. usw.
Maass-Paletots 8 M. 12 M. 18 M. usw.
Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden billigt veräußert.
Kaufhaus f. Monats-Garderoben
Dresden, 26 Prager Straße 26.
Abteilung II:
Elegante neue Garderoben.
Streng reelles Geschäft.

Zur Konfirmation!
Empfänger mein reichhaltiger Lager in Kleidern, Unterrocken, Leibwäschern, leinen Sommerkleidern, Strümpfen, Gütern u. Blaus, Garantiert für Zufriedenheit. **Gustav Dörning, Groß-Crilla.**

Vereine, Gastwirte!
Sommer, Variété-Gesellschaften, Klavierclubs für Anfänger, Frauen- u. Männer- u. Landhausstraße 4. Telefon 1580.
Freie Vereinigung Dresdner Artisten und Klavierspieler.

Zur billigen 12 Anzüge
Schwarze Gebrock-Anzüge
Jackett-Anzüge, Palaios
Zylinderhüte, Fracks
betreffend zu ändern, Bekom.
I. Dresdner Spezial-Kleider-Magazin
nur Zöpferstr. 1, I. Et.
Telephon 5164.

INGER-ANZEIGEN
Zur Veranschaulichung des Inhalts des Inventars sind die einzelnen Gegenstände in Gruppen eingeteilt. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Billige Kleidung!
Schwarze Mod-Anzüge, in jeder
Größe und veräußert nur
Landhausstraße
Str. 10
Telephon Nr. 9799.

Central-Leihhaus Dresden-Altt.
(konzessioniert) unweit
Brelle Strasse 18. I. Etage, Seebrunnen.
Billigste und vortheilhafteste Saugquelle in
Monats-Garderoben.
Es sind die in den ersten Werkstätten angefertigten und von feinsten
Gewerbetreibenden wenig getragene, in den ersten Werkstätten
Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete
in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene **Serie I Serie II Serie III**
Maass-Anzüge 8 M., 14 M., 20 M. usw.
Maass-Paletots 6 M., 12 M., 18 M. usw.
Nach Gelegenheitskäufe in neuer eleg. Kleidung

Georg Kayser
Cotta, Machendorfer, Ecke
Kronprinzstr.
H. Herbelat- und Selamitwurf
Fische, Salate, Aufschnitt
besonders Fleisch- u. Vögelfleisch.
Schneeflocken u. a. m.

Nicht ver-säumen
Herbst- u. Winter-Paletots.
Such für fortpulente Hiaut.
Nehmen Sie dann bei mit einem
Maß-Paletot 8 M. 12 M. 18 M. anhab.
Maass-Anzüge (getragene)
8 M. 12 M. 18 M.
Dresden Hauptstr. 26 und Prager-Strasse.
Schuhwaren-Lager.
Welche Reinlichkeit von anseherlich
erhält die 1. Dresdner Schuhwaren-
Fabrik. Preisverhältnisse: **1. Dresdner Schuhwaren-
Fabrik, Prager-Str. 13.**

Fracks
Schwarze Mod-Anzüge, in jeder
Größe und veräußert nur
Landhausstraße
Str. 10
Telephon Nr. 9799.

Hafermast-Gänse
das Beste, was es gibt
Hasen, arbid und
im Feld
mit Wild und
Geflügel erweist
Dresden-Löhren
E. Klotz, Reichendorfer Str. 13
Telephon Nr. 3321.

Die letzten sechs Tage!
während des Umbaues gewähre ich
trotz der schon enorm billigen Preise:

Extra 15 Prozent Kassen-Rabatt.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Baumwollwaren	Küchenwäsche	Barchent	Tischwäsche
Hemdentuch, gute Ware 29 Pf.	Wischtücher, kariert 1/2, 2 Stk. 05 Pf.	Weiss Körperbarchent, 37 Pf.	Tischtuch, Dreif., gute Qualität 0.95
Hemdentuch, prima 37 Pf.	Wischtücher, groß 1/2, 2 Stk. 1.25	Weiss Körperbarchent, 48 Pf.	Tischtuch, Damast, eleganter 1.50
Linon, prima 37 Pf.	Staubtücher 1/2, 2 Stk. 75 Pf.	Weiss Piquebarchent, 47 Pf.	Servietten, Dreif., halbbare Qual. 0.95
Stangenleinen, volle Bettbreite 87 Pf.	Handtücher, groß, lang 3 Stk. 95 Pf.	Bunte Barchente f. Damen 34 Pf.	Servietten, Damast, eleg. Muster 1.15
Damast, volle Bettbreite 87 Pf.	Handtücher, bunt 3 Stk. 05 Pf.	Militärbarchent, 45 Pf.	Kaffee-Decken mit Rante und 3 Stk. 0.95
Stangenleinen, Riffenbreite 52 Pf.	Mangeltücher 1 Stk. 75 Pf.	Abschnitte Barchent für 95 Pf.	Kaffee-Decken, bunt, halber 1.25
Damast, Riffenbreite 53 Pf.	Frottier-Handtücher, groß 95, 75, 35 Pf.	Blusenbarchent, reig. Muster 35 Pf.	Teo-Gedeck mit 6 Servietten 4.65
Bettzeug, bunt, prima 37 Pf.	Frottier-Badelaken 4.50, 2.75, 1.25, 95 Pf.	Velourbarchent für Blusen 45 Pf.	Gartentischdecken, wahl- 0.95
Damenwäsche	Damenbarchentwäsche	Bettwäsche	Schürzen
Damen-Hemd mit Spitze 0.95	Weiss. Barchent-Damen- 1.45	Fertiger groß. Bettbezug, 2.85	Eleg. Kinderschürzen 0.95
Damen-Hemd mit gefächter 1.35	Weiss. Barchent-Damen- 1.75	Fertiger groß. Bettbezug, 3.25	Eleg. Kinderschürzen 1.15
Damen-Hemd, reich m. Spitzen 1.75	Weiss. Barchent-Damen- 1.95	Fertiger Kissenbezug, 0.75	Eleg. Kinderschürzen 1.25
Damen-Phantasie-Hemd 2.25	Barchent-Beinkleider, 0.95	Fertiger Kissenbezug, 0.90	Extra gr. Wirtschaftsschürzen, in Holz u. Leinwand 1.25
Damen-Beinkleid mit Spitze 0.95	Barchent-Damen-Bein- 1.25	Fertiger Stangenleinen- 2.90	Beste Wirtsch.-Schürzen 0.95
Damen-Beinkleid m. Spitzen 1.25	Barchent-Damen-Bein- 1.45	Fertiger Damast-Bett- 4.85	Zier-Schürzen m. Heben, weis. 0.95
Damen-Beinkleid, Zierstoff, 1.45	Barchent-Jacken, weis. mit 0.95	Fertiger Stangenleinen- 0.90	Zier-Schürzen mit Heben, 0.95
Damen-Jacken mit Spitze 0.95	Barchent-Jacken, weis. mit 1.25	Fertiger Damast-Kissen- 1.15	Reformkleiderschürzen 1.95

Auf alle Waren noch 15 Prozent Extra-Rabatt.

Kleiderstoffe	Trikotagen	Strümpfe	Unterröcke
Cheviot, alle Farben, reine Wolle 0.95	Herron-Normal-Hemd 0.95	Reinwollene Socken 0.95	Tuch-Unterröcke, reich be- 2.25
Cheviot, alle Farben, reine Wolle 1.25	Herron-Vigogne-Hemd 1.25	Reinwoll. Kamelhaar- 0.95	Tuch-Unterröcke, sehr eleg. 2.95
Damentuche, reizende Muster 0.95	Herron-Vigogne-Hemd 1.65	Winter-Socken, harter Faser 1.00	Tuch-Unterröcke, hochleg. 3.65
Kostüm-Stoffe, in engl. Ge- 0.75	Herron-Normal-Hosen 0.95	Platt. woll. Kammgarn- 1.65	Tuch-Unterröcke, aparte 4.75
Kostüm-Stoffe, in engl. Ge- 0.95	Herron-Normal-Hosen 1.25	Schweiß-Socken, gerant weis. 1.45	Anstands-Velour-Röcke 1.35
Kostüm-Stoffe, prima engl. 1.25	Herron-Hosen mit ansem. 1.65	Woll. Damenstrümpfe 1.45	Anstands-Velour-Röcke 1.75
Schlafdecken, groß u. kleiner 0.95	Barchent-Betttücher 0.95	Woll. Damenstrümpfe 0.95	Anstands-Velour-Röcke 1.95
Schlafdecken, elegant. Muster 2.95	Barchent-Betttücher 1.35	Wollene Damenblusen 4.25	Herronkragen, garniert 0.95
Steppdecken, Satin m. Zier- 3.25	Barchent-Betttücher 1.65	Barchent-Blusen 1.25	Chemisettes mit Halsweitem 0.45
Satin-Steppdecken mit 4.75	Zephir-Barchent-Bett- 2.10	Reinseidene Blusen 13.50	Servitoren, weis., elegante Muster 45 Pf.
Satin-Steppdecken mit 5.50	Weisse Körper-Barchent- 1.95	Kostümrock aus gutem Stoff 4.25	Garnituren, bunt, inkl. Blen- 0.95
		Kostümrock aus gutem Stoff 5.75	Strickwesten, halbbare Qual. 2.45
		Kostümrock, besser Stoff, tabel- 6.50	Strickwesten, prima, sehr 3.75

OTTO HEINEMANN

26 Webergasse 26 Wettinerstr. 26

gegenüber der Bärenschänke — Ecke Reinhardtstrasse —